Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 58 (1971)

Heft: 5: Bauten für die Wissenschaft

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeitschriften

Kurzberichte

APL
Nr. 1

APL ist eine Plattform. Ein Anstoß. Aktuelle Probleme, Mißstände werden aufgegriffen, analysiert, dokumentiert, diskutiert und ausgewertet. Es werden Alternativen ausgearbeitet, kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen vorgeschlagen.

Als Arbeitsgrundlage dienen neben Informationen und Dokumentationen vor allem Forumsgespräche mit Interessierten, Betroffenen, an den Problemen Beteiligten, die sich frei konstituieren. Die Gespräche sind offen. Sie werden in Zeitungsform gebracht, illustriert, dokumentiert. Diese Zeitung will Anstoß geben für die Bildung eines eigentlichen Forums: Selbsthilfeorganisation der Bevölkerung, die üblicherweise «verwaltet» und «verplant» wird. Aktionen des Forums können sein: Ausstellungen, Vorträge, Versammlungen, Demonstrationen, Flugblattaktionen, Presse-, TV- und Radioberichte, eigene Dokumentationen, Happenings, Planungssimulationen und Experimente aller Art, Direktdiskussionen. Eine konsequente, systematische Arbeit durch eine große betroffene Bevölkerung würde dem Forum politisches Gewicht und die Funktion einer Entscheidungsgrundlage für den politischen Apparat verleihen, welcher Mitglieder des Forums enthalten soll. Dadurch kann die betroffene Bevölkerung ihre Probleme selbst-«verwalten» und lösen.

Diese Zeitung informiert über die gesamtgesellschaftlichen Zusammenhänge einzelner Probleme, zum Beispiel die Frage nach den Ursachen. Insofern ist diese Zeitung kritisch: Der Mensch und seine Umwelt sind ausgebeutet, vergewaltigt und befinden sich in einem Chaos; die Ursachen liegen im politischen Apparat mit seinen wirtschaftlichen Verflechtungen, der aus einem dauernden Klassenkampf zwischen «niederen» und «elitären» Bevölkerungsschichten hervorgegangen ist und der sich losgelöst und entfremdet hat von der Bevölkerung, sich selbst befriedigt und sich von jener lediglich bestätigen läßt.

Die Zeitung identifiziert sich mit keiner der politischen Parteien oder religiösen Gruppen, da die Konsequenz und das systematische Verfolgen einer Idee darunter leiden würden. Auf Kompromisse wird ausdrücklich verzichtet. Da sich die Zeitung an alle Betroffenen wendet, ist sie sowohl in den Buchhandlungen als auch auf der Straße erhältlich. Auf Inserate oder andere Investitionen wurde verzichtet, um die Unabhängigkeit zu wahren und um dem Käufer das volle Engagement zu geben.

Für die erste Nummer («Zürich Richtung Chaos») arbeiteten: Adrian Baer (Architekt), Peter Lauterburg (Publizist), Hans-Peter Meier (Soziologe), Ueli Pfammatter (Architekt); Gespräche mit: Dr. Hans Curjel (Kunsthistoriker), Dr. Alois Grendelmeier (Rechtsanwalt, alt Nationalrat), Prof. Dr. med. Dieter Högger (Präsident der Eidgenössischen Kommission für Lufthygiene), Dr. Christoph Kuhn (Feuilletonredaktor im «TA»).

Bau (Österreich)
Nr. 4/5, Dezember 1970 / Februar 1971

Die vorliegende Doppelnummer ist dem Thema «Transport» gewidmet. Drei wichtige Beiträge über den Massenverkehr bilden den Hauptteil des Heftes. In einem analytischen Beitrag erläutert Hartmut Frank die grundlegenden politischen und ökonomischen Aspekte der «Krise des städtischen Personentransports». Aus der klaren Analyse geht deutlich hervor, daß eine isolierte «technische Lösung» der Verkehrsprobleme nicht möglich ist. Im letzten Abschnitt seines Artikels erläutert Frank die im Spätsommer 1969 in deutschen Städten durchgeführten Verkehrsstreiks als Aktionen gegen die bestehende Misere im Massenverkehr. Diese Aktionen haben zwar schnelle, aber geringe Erfolge erzielt. Der Autor zeigt zum Schluß, daß eine Lösung des städtischen Personentransports durch isolierte Agitationen auf keinen Fall erzwungen werden kann. Vielmehr muß die Agitation der Masse, wenn sie ihre Ziele erreichen soll, organisiert und aus der Perspektive einer gesamtgesellschaftlichen Veränderung aktiviert werden. Während Brian Richards über den internationalen Stand der Überlegungen und Entwicklungen neuer Fußgängerverkehrssysteme berichtet, versuchen Sartory, Kohlmaier und Allesch in ihrem Beitrag «Verkehrsplanung als Gesellschaftsplanung» zu zeigen, daß eine neue Verkehrsplanung nur möglich ist, wenn die Betroffenen sich aktiv an der Planung beteiligen. Die Nummer wird durch einen von Heinrich Warmuth zusammengestellten Katalog der Verkehrsmittel beschlossen.

Bauen + Wohnen
Nr. 4, April 1971

Wenn von Kollektiv- und Kommune-Wohnhäusern die Rede ist, denkt man unwillkürlich an Modelle, welche heute die Mehrzahl der Wohnungsproduktion in sozialistischen Ländern darstellen. Beim Durchblättern des Hauptteils der vorliegenden Nummer von «Bauen + Wohnen» stellt man mit einer gewissen Überraschung fest, daß die dargestellten Beispiele von Kollektiv-Wohnhäusern vor allem in hochindustrialisierten Ländern wie Amerika und in Skandinavien entworfen und gebaut worden sind. Das zeigt, daß diese Wohn- und Lebensformen in den sozialistischen Ländern einmal in den zwanziger Jahren propagiert wurden und in einigen westlichen Ländern bereits zur Realität zählen. Von besonderem Interesse sind zwei der Technischen Universität Berlin abgelieferte Diplomarbeiten. Bei der ersten handelt es sich um den Entwurf für ein Experimentalhaus zur Erprobung neuer Wohnformen; die zweite dagegen stellt am Beispiel des Projektes «Kommunehäuser für Jugendliche» einen analytischen Beitrag zur Theorie und Praxis des Architektenberufs dar, das heißt zur gesellschaftlichen Bedeutung und Wirkung seiner Inhalte und Methoden. Mit der Präsentation des Business Centre «Nova-Park» in Zürich (seit kurzer Zeit im Bau) publiziert «Bauen + Wohnen» ein Interview von Erwin Mühlestein mit dem Initiator und mit dem Architekten dieses für die Schweiz ersten Service-Hauses. Das Heft wird durch einen Beitrag von Joachim Schlandt über «Servicehaus, Kollektivhaus, Kommune» eingeleitet.

Controspazio (Italien)
Nr. 3, März 1971

Aus dem eher historisch ausgerichteten Inhalt der vorliegenden Nummer heben wir drei Projekte von Vittorio Gregotti hervor. Es handelt sich um die jüngsten Arbeiten des in Mailand tätigen Architekten nach der Auflösung der Arbeitsgemeinschaft Gregotti-Meneghetti-Stoppino (1953–1968): Nämlich zwei Projekte für den Sitz der Rinascente in Turin und Palermo und den Wettbewerbsentwurf für ein Quartier am Rande der sizilianischen Großstadt. Von besonderem Interesse ist der Vorschlag für Turin: hier leistet Gregotti einen wertvollen Beitrag zum Thema der Einfügung neuer Baustrukturen in das historische Gebiet der Stadt. Der Beitrag zeichnet sich durch eine Intervention erfinderischer Natur mit modernen architektonischen Sprachmitteln aus. Die anderen Arbeiten für Palermo zeigen dagegen keine neue Seite Gregottis: in beiden Fällen wird das Bestreben des Architekten deutlich, die bekannte Formensprache der dreißiger Jahre zu interpretieren. Roberto Gabetti und Paolo Marconi gehen in ihrem Beitrag dem Einfluß der napoleonischen Ära auf die Architektenausbildung in Italien und Frankreich nach. Am Beispiel des Quartiers Christianshavn in Kopenhagen erläutert Anna Maria Indrio Johansson die Möglichkeit der Erhaltung innerstädtischer Quartiere durch die Partizipation der Bewohner.

Der Spiegel (Deutschland)
Nr. 18, April 1971

«Nicht, daß die Stadt verschwände, abgerissen würde ... Die Häuser, die Türme bleiben stehen, solange jemand einen Profit davon hat ... Eine sterbende Stadt ist New York nicht. Es ist eine kaputte Stadt.» Dieses Zitat aus dem Beitrag «New York – Tod einer Weltstadt» unterstreicht allein schon die Wichtigkeit und Aktualität der Titelgeschichte der vorliegenden Nummer.